

Unverhoffte Nachbarn

Wenn Nachbarn interessant werden

Von Jeanne-Kamikaze-

Kapitel 16: Stumme SMS

Nachrichtenverlauf mit **Sherlock Holmes**

20.05.2012

9:55

„Hey, Sherlock. Wo haben Sie die Platten der gfp Verschmelzung gestern hingetan? Ich muss sie auswerten.-CA“

9.56

„Hab sie mitgenommen.-SH“

10:01

„Was? Sie können doch nicht einfach meine Proben mitnehmen.-CA“

10:03

„Sicher kann ich das. Sehen Sie doch.-SH“

10:10

„Das habe ich nicht gemeint, Sherlock. Bringen Sie sie her! Ich brauch sie.-CA“

10:14

„Bin beschäftigt.-SH“

10:15

„Das interessiert mich herzlich wenig.-CA“

„Außerdem so beschäftigt können Sie nicht sein, wenn Sie im Minuten Takt auf meine SMS antworten können.-CA“

10:18

„Nun ignorieren Sie mich nicht, Sie wissen, dass ich Recht habe.-CA“

10:19

„Sherlock, Sie haben eine halbe Stunde, um mir die Proben wieder zu bringen. Sie

wissen ja, wo Sie mich finden.-CA'

11:05

,Sherlock, die Proben!-CA'

12:00

,Fein! Behalten Sie sie! Ich kann nicht mehr warten. Muss sie neu machen. Das gibt Rache!-CA'

12:07

,*smile*-SH'

12:10

,Ich werde Sie killen...nach dem Mittagessen.-CA'

21.05.2012

17:33

,Ich komme gleich vorbei. Soll ich Kaffee mitbringen von Starbucks?-CA'

17:42

,Schwarz, mit zwei Stück Zucker.-SH'

17:45

,Was wär ich für eine Nachbarin, wenn ich das nach 5 Monaten nicht wüsste?-CA'

23.05.2012

15:46

,Sherlock...ich habe bald ein Examen, aber versteh einen Sachverhalt nicht. Können Sie mir helfen?-CA'

16:32

,Gedankenpalast?'

18:35

,Ok, Gedankenpalast. Have fun.-CA'

25.05.2012

19:26

,Sherlock...was zum Henker habe ich getan?- CA'

19:53

,Sherlock! Wagen Sie es nicht mich zu ignorieren!- CA'

19:58

„Sherlock! Ich verlange eine Erklärung! Welches Kapitelverbrechen gegen die Sherlockheit habe ich begangen?-CA‘

20:33

„Sie wollen das wirklich durchziehen? Nach allem was passiert ist?-CA‘

22:45

„Das wird eine schlaflose Nacht. Vielen Dank dafür! –CA‘

27.05.2012

03:48

„Na, wieder ein neues Verbrechen? Sie schienen ja ganz aufgeregt. Hab Sie bis hierher jubeln hören.-CA‘

20:45

„Erklären Sie mir zumindest wie der Lagerhausmord von statten gegangen ist?-CA‘

23:07

„Ach, kommen Sie schon. Das habe ich ja wohl verdient, oder? –CA‘

05.06.2012

17:28

„Sherlock, ich habe eine neue Methode gelernt. Sie nennt sich SGA (Synthetisch letale Arrays). Dadurch lassen sich Interaktionspartner eines Proteins bestimmen. Samstag, gewohnte Zeit, wenn Sie wollen. –CA‘

09.06.2012

23:57

„Ok....das war deutlich. Ich geh jetzt nach Hause -CA‘

13.06.2012

11:05

„Ich hätte nie gedacht, dass ich das fragen würde, aber wollen Sie nicht mal wieder unangekündigt reinschneien?-CA‘

14.06.2012

15:08

„Sherlock...bitte, sagen Sie mir, was ich getan habe!-CA‘

16:37

,War es so schrecklich, dass ich Missachtung verdiene?-CA'

20:15

,Sherlock...ok, ich bin Ihrer nicht würdig...aber bitte, lassen Sie mir John!-CA'

20:36

,Sherlock, bitte, ich ertrage die Einsamkeit nicht mehr.-CA'

Nachrichtenverlauf mit **John Watson**

20.05.2012

11:35

,John, Sherlock hat meine Proben geklaut und will sie nicht mehr rausrücken!-CA'

11:45

,Und was soll ich dagegen machen?-JW?

11:48

,Sie aus ihm rauskitzeln?!-CA'

11:55

,Ich bin mir noch nicht einmal sicher, ob er kitschig ist. Ich bezweifle es eher.-JW'

12:08

,Aus irgendeinem Grund grinst Sherlock amüsiert.-JW'

12:10

,Weil er gewonnen hat. Darf's nochmal machen.-CA'

21.05.2012

14:56

,Kaffee nach der Arbeit? Sherlock treibt mich in den Wahnsinn.-JW'

15:03

,Was diesmal?-CA'

15:18

,Zu lange Geschichte. Ja oder nein? -JW'

15:20

,Gerne. Kaffee ist nie verkehrt. Starbucks?-CA'

15:22

,Ich hol Sie 17 Uhr ab.-JW'

21:22

,Während meiner Abwesenheit. Ich brauch nen Babysitter für ihn. *sigh*-JW'

Bild herunterladen

21:35

,o.O sieht aus als hätte Smileyboy nun auch endlich Nasenlöcher. War auch ein Unding.

Wie sollte er so atmen?-CA'

,Das toppt ja glatt die tödlichen DVD Frisbees.-CA'

21:54

,Sprengstofftest...-JW'

21:55

,Are you kidding me?-CA'

22:00

,Ich wünschte es wäre so...-JW'

22.05.2012

13:24

,Jooooooooooooon. :)-CA'

13:35

,Was?-JW'

13:37

,Haben Sie heute ein Date mit Natasha?-CA'

13:40

,Woher wissen Sie von Natasha? Und überhaupt, müssen Sie nicht arbeiten?-JW'

13:42

,Ich wart grad auf eine Probe im Inkubator. Hab Sie vorgestern gesehen.-CA'

13:44

,Wieso zeigt ihr Wohnzimmerfenster nochmal auf die Bakerstreet?'

13:51

,Keine Ahnung. Fragen Sie den Architekten, der die Wohnung entworfen hat. ;) Also, haben Sie?-CA'

13:53

,Wie kommen Sie darauf?-JW'

13:54

,Also ja. Ooooooh <3-CA'

13:56

,Was ist denn jetzt schon wieder kleiner 3?-JW'

13:59

,...das ist ein Herz, John.-CA'

14:02

,Komische SMS Chiffre. Da war mir das Hang Zhou lieber.-JW'

,Genug abgelenkt, John.-CA'

14:05

,Verdammt, ich dachte es würde funktionieren.-JW'

14:10

,Sherlock sagte, dass Sie das gerne versuchen. No Chance.-CA'

14:12

,Mist...-JW'

14:15

,Ooooh. Probe ist fertig, muss aufhören! Komm morgen vorbei. Will alles wissen.-CA'

14:45

,Großartig...-JW'

23.05.2012

18.40

,Na, genießen Sie den Urlaub, solange Sherlock im Gedankenpalast ist?-CA'

18.45

,Es ist HERRLICH. Keine lauten Gedanken, keine Schüsse, keine seltsamen Experimente. Kein Gift in der Küche. So entspannend.-JW'

25.05.2012

19:32

,John, wieso hat Sherlock das getan?-CA'

19:35

,Keine Ahnung. Bin abgehauen. Der Kerl hat heut ne Schraube locker. Lassen Sie ihn erst mal, der kriegt sich wieder ein.-JW'

19:37

,Danke, aber das glaube ich nicht...-CA'

19:38

,Ich rede morgen nochmal mit ihm. Er muss sich erst mal beruhigen.-JW'

19:40:

,Danke, John.-CA'

26.05.2012

22:03

,Wie lief's?-CA'

27.05.2012

19.45

,John, er ignoriert mich komplett. Selbst auf der Straße.-CA'

21:39

,John?-CA'

28.05.2012

15:03

,John, alles ok bei Ihnen?-CA'

21:54

,John, bitte melden Sie sich, ich bin besorgt.-CA'

02.06.2012

14:53

,John! Bitte, melden Sie sich!-CA'

13.06.2012

17:54

,Kann nicht schreiben, Sherlock kontrolliert mein Handy. Besser wir haben erst einmal keinen Kontakt.-JW'

17:55

,Sherlock, waren Sie das? Haben Sie Johns Handy genommen? Bitte, Sherlock, reden Sie mit mir!-CA'

Nachrichten Verlauf mit **Mycroft Holmes**

28.05.2012

17:45

,Haben Sie etwas damit zu tun, Mr. Holmes?-CA'

18:00

,Woher haben Sie meine Nummer, Miss Amell?-MH'

18:03

,Vorsichtshalber mal aus Johns Handy besorgt. Also, haben Sie etwas damit zu tun?-CA'

18:15

,Ich weiß nicht wovon Sie reden.-MH'

18:16

,Das können Sie mir nicht weismachen. Sie wissen, wenn einer nur in Britannien hustet.-CA'

18:20

,Selbst durchs Handy klingen Sie garstig.-MH'

18:21

,Ich bin auch nur ein klein wenig verwirrt, frustriert und vor allem pissig.-CA'

18:25

,Was ist das denn für eine Ausdrucksweise?-MH'

18:26

,Fragen Sie Ihre Bruder, der hat dafür gesorgt, dass ich dauer schlecht gelaunt bin.-CA'

18:30

,Was hat Sherlock diesmal angestellt?-MH'

18:31

,Mich aus seinem Leben verbannt.-CA'

18:33

,Ich hätte nicht gedacht, dass mein Bruder mal vernünftig ist.-MH'

18:34

,Das ist nicht lustig, Mr. Holmes.-CA'

18:40

,War ja auch nicht so gedacht.-MH'

18:41

„Sherlock verbannt mich plötzlich aus seinem Leben. Sie wünschen sich genau das. Da gibt es eine Verbindung.-CA‘

18:48

„Sie sind paranoid, Miss Amell.-MH‘

18:49

„Vielleicht, aber bei Ihnen steckt eher etwas dahinter.-CA‘
„Sie wissen immer alles von ihrem Bruder. Was ist passiert?-CA‘

19:30

„Dieses Gespräch müssen wir vertagen. Habe keine Zeit.-MH‘

19:40

„Das ist nicht Ihr Ernst. Das Thema ist noch nicht durch!-CA‘

20:15

„Mr. Holmes, bitte! Sie sind meine letzte Hoffnung.-CA‘
„Und ja, ich bettle gerade.-CA‘

21:20

„...Mycroft, bitte! Ich weiß einfach nicht mehr weiter.-CA‘
„Was ist bloß vorgefallen? Was hat Sherlock?-CA‘

03.06.2012

10:08

„Bitte jetzt Sie nicht auch noch.-CA‘

10:55

„Auch John meldet sich nicht mehr bei mir.-CA‘

18:55

„Was für ein Spiel spielen Sie?-CA‘

14.06.2012

14:33

„Ich möchte doch einfach nur wissen, was los ist. Bitte, Mr. Holmes. Ich bin verzweifelt.-CA‘

16.06.2012

22:37

„Es ist besser für Sie, wenn Sie Sherlock vergessen. Das ist ein gut gemeinter Rat. Mein Bruder ist gefährlich.“-MH‘

Catherine legte ihr Handy zur Seite und schloss die Augen. Seitdem war ihr Mobiltelefon stumm geblieben. Kein einziges Mal spielte es die Melodie von „Somebody that I used to know“ mehr und nun war sie endgültig abgeschnitten.

Bevor Sherlock sie verbannt hatte, war jeden Tag Action gewesen. Keiner hatte dem anderen geglichen und das hatte ihr gefallen. Sie hasste Monotonie wie kaum etwas anderes, da ging es ihr wie Sherlock und er hatte ihr eine gute Ablenkung verschafft. Nun jedoch, saß sie einfach da. Gefangen wie in einem Käfig und das Lesen der SMS machte es ihr nicht leichter. Wie unbeschwert waren sie doch zu Anfang gewesen und nun herrschte grausame Stille. Sie hörte nichts mehr von dem Nachbarhaus. Es war, als hätte diese Welt aufgehört zu existieren. Ihr Leben war zu einem einsamen Planeten geworden, denn Sherlock hatte sie aus seiner Umlaufbahn gestoßen und somit flog sie nun orientierungslos durchs All.

Catherine schlang die Arme und ihre Beine und beobachtete wie ein Gewitter draußen tobte. Bäume verbeugten sich vor dem Sturm, der die Dachziegel klappern ließ und gleißende Blitze erleuchteten ihr Wohnzimmer in ein gespenstisches Licht.

Einsamkeit war grausam. Catherine spürte bereits wie sie sie zu zerfressen begann. In ihr tobten schon nun seit fast einem Monat ein Wirbel aus Empörung, Wut und sie bemerkte, dass all die Fröhlichkeit verschwand. Selbst auf ihrer Arbeit war sie noch eisiger und sie schottete sich immer weiter ab. Wo sie früher sonst in einer Tour redete und Sprüche abließ, blieb sie nun ebenso stumm wie ihr Handy. Sie war verbittert, fühlte sich verlassen und zutiefst verletzt. Das Schlimmste aber war, dass ihre Fröhlichkeit wohl an ihren Nachbarn hing, dass sie nicht mehr so unbeschwert sein konnte ohne sie, machte sie wütend. Diese Wut ließ sie unruhig werden und somit verbrachte sie ihre Zeit damit unruhig durch die Wohnung zu laufen umso die Energie loszuwerden, die sonst in ihre Duelle mit Sherlock gesteckt hatte.

Wieder gewann die Unruhe Überhand und sprang auf, rannte durch die Wohnung wie ein eingesperrter Tiger. Immer wieder drehte sie ihre Runden im Wohnzimmer, lief den Frust und die Wut heraus, doch der Druck war zu groß. Nichts verschwand. Alles blieb. Die Wut, die Trauer, das Unverständnis. Catherine verstand nicht, was hier vorging, doch nach Mycrofts SMS war sie sich umso sicherer, dass etwas vorging. Etwas, wovon die Männer beschlossen hatten, ihr nichts zu erzählen. Das wurmte sie. Sherlock, Mycroft und sogar John hatten für sie entschieden wie und mit wem sie ihr Leben führen sollte. Sie hatten sie bevormundet und das hasste sie, das ließ den Ärger in ihr kochen.

Sie blieb vor dem Spiegel in ihrem Wohnzimmer stehen und blickte hinein. Zurück starrte eine erschöpfte, gezeichnete Frau, die allen Lebenssinn verloren hatte. War es wirklich schon so weit gekommen. War ihr einziger Lebenssinn die 221b? Wann war es soweit gekommen? Sie hatte doch nie wieder von Jemand abhängig sein wollen, doch nun war sie es denn mehr denn je, das spürte sie zu deutlich.

Eingefallene Augen, müde, erschöpft, frustriert. Harte Gesichtszüge, schirmt sich ab, hält alles auf Abstand um nicht noch mehr verletzt zu werden.

Es war wie eine Stimme im ihren Kopf. Beinahe, als würde die Stimme aus dem Spiegel kommen. Das würde Sherlock bei ihrem Anblick deduzieren und wahrscheinlich noch so vieles mehr. Ihr Gesicht verzog sich zu einer wütenden Fratze, als sie diese Worte hörte.

„Verdammtes Arschloch! Mistker! Arroganter Schnösel. Was bildet er sich eigentlich ein? Ich bin zu langweilig? Ein Klotz am Bein? Nach allem was passiert ist, wagt er mir so etwas ins Gesicht zu werfen. Wer hat ihm denn erklärt wie man Blut fälscht? ICH! Ohne mich hätte er es nicht rausgefunden und ich bin es nicht mehr wert in seinem Leben zu sein? Was erlaubt er sich eigentlich? Ist er Gott?“, schrie sie ihr Spiegelbild an, welches sie aber längst nicht mehr sah. Nein, statt ihrer selbst, sah sie Sherlock, Mycroft und John wie sie selbstgefällig lächelnd sie ansahen und offensichtlich mit dem Ergebnis ihres Entschlusses zufrieden waren. Catherine hingegen wurde fuchsteufelwild und ließ all ihren Frust an ihrem Spiegelbild aus. Sie konnte es niemals mehr in Sherlocks Gesicht sagen, dafür würde er sorgen, deshalb musste sie ihren Gefühlen anders Luft machen.

Als sie sich immer weiter in ihre Wut hineinsteigerte, eskalierte es beinahe. Sie griff sich den Spiegel und wollte ihn mit aller Macht auf den Boden schmettern, doch dann erkannte Catherine sich selbst wieder und bemerkte, dass sie sich damit nur selbst zerstören würde. Schließlich war es ihr Spiegelbild, nicht das der anderen und damit würde sie das letzte Stück ihrer selbst aufgeben. Sie war nie gewalttätig oder aggressiv gewesen. Noch nie in ihrem gesamten Leben, doch nun hatte die Einsamkeit sie so zerstört, dass sie sich selbst nicht mehr wiedererkannte. Aus dem Spiegel schaute sie nicht Catherine Amell an, sondern eine Fremde. Das war nicht sie selbst, das war eine Frau, die sich nicht mehr unter Kontrolle hatte, die von Einsamkeit zerbrochen war. Da musste sie nicht auch noch den Spiegel zerbrechen.

Catherine hing den Spiegel zurück und begann allmählich zu begreifen, warum es hieß, dass Menschen soziale Wesen waren. Sie war zwar früher stets allein gewesen, obwohl sie ihren Bruder gehabt hatte, doch damals hatte es einen Unterschied gegeben: Sie hatte es so gewollt und für sich entschieden. Nun aber, und das war noch frustrierender, wollte sie diesen Kontakt und dieser wurde ihr grausam entrissen. Bei John und Sherlock hatte sie sich angenommen, akzeptiert gewählt und nun reagierte Niemand mehr auf sie.

Das erste Mal in ihrem Leben war sie Einsam, obwohl sie innerlich um Gesellschaft bettelte. Sie wollte zurück in die Wärme und Freundlichkeit. Sie wollte- mehr denn je- zurück in Sherlocks Umlaufbahn und dafür hasste sie sich am Meisten. Mehr noch als Sherlock. Eigentlich war sie nicht wirklich wütend auf ihn, sondern auf sich, dass es ihr so viel ausmachte und weil sie es sich mit dem Consulting Detective verbockt hatte.